

„Wir ziehen alle an einem Strang“



Pädagogische Konzeption

*Kath. Kindergarten
„St. Michael“*

Kirchplatz 5

*87561 Oberstdorf-Schöllang
Tel.: 08326/9630*

Inhalt

1. Einführung

2. Unser Katholisches Profil

3. Unsere Einrichtung

4. Unser Team

5. Gesetzliche Grundlagen

6. Unser Bild vom Kind

7. Zielsetzung unserer pädagogischen Arbeit

7.1 Persönlichkeitsentwicklung & Resilienz

7.2 Selbständigkeit

7.3 Soziales Lernen

7.4 Wertevermittlung

7.5 Kommunikationsfähigkeit

7.6 Wissensvermittlung

7.7 Verantwortung für Körper und Gesundheit

7.8 Musisch-Kreative Förderung

8. Umsetzung der pädagogischen Ziele

9. Wie wir unsere Qualität sichern

10. Elternarbeit

11. Kooperation

12. Öffentlichkeitsarbeit

13. Schlusswort



1.Einführung:

Lieber Leser,

am 01. August 2005 trat das neue „Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz“ in Kraft. In diesem Zusammenhang legen seither alle Kindertageseinrichtungen in Bayern die Inhalte und Ziele ihrer Bildungs- und Erziehungsarbeit in einem Pädagogischen Konzept fest.

Unsere ursprüngliche Fassung erschien im August 2006 und wurde über einen Zeitraum von mehreren Monaten von den Mitarbeiterinnen des Kindergartens in Absprache mit Träger und Elternbeirat erstellt.

Ihre Inhalte werden in regelmäßigen Abständen reflektiert, überarbeitet und ergänzt, so dass Sie heute die aktuelle Version in Händen halten.

Unter dem Motto „Wir ziehen alle an einem Strang“ ist es unser Anliegen, Ihnen unsere Einrichtung zu beschreiben sowie Richtlinien und Grundsätze unserer Arbeit darzustellen und verständlich zu machen.

Es soll deutlich werden, dass eine sinnvolle und erfolgreiche pädagogische Arbeit nur dann möglich ist, wenn alle Beteiligten, also Kinder, Eltern, Kindergartenteam und Träger die gleichen Zielsetzungen verfolgen und die gleichen Lerninhalte für sinnvoll erachten.

Dieser „rote Faden“, der sich wie ein gemeinsamer Leitgedanke durch unser gesamtes Miteinander ziehen soll, verläuft symbolisch auch durch diese Konzeption.

Interessierten soll hierdurch ein Einblick in die wichtigsten Abläufe des Kindergarten-Alltags gewährt und die Bedeutung einer solchen Einrichtung für Kinder, Eltern und Gemeinwesen deutlich gemacht werden.

Wir möchten in diesem Zusammenhang ausdrücklich darauf hinweisen, dass es sich selbstverständlich nur um eine Zusammenfassung aller Inhalte handeln kann, da sich die komplette Darstellung unserer Arbeit viel zu umfangreich gestalten würde.

Es wäre aber schön, wenn diese Konzeption ein Instrument sein könnte, um miteinander ins Gespräch zu kommen, Denkanstöße zu geben und gemeinsam neue Wege zu gehen.

All das wünschen wir uns und hoffen, dass diese Lektüre für Sie einige neue und interessante Informationen enthält, die Sie für unsere Arbeit begeistern können.

In diesem Sinne wünschen wir Ihnen viel Spaß beim Lesen und freuen uns auf eine gute und anregende Zusammenarbeit zum Wohle unserer Kinder.

Das Kindergartenteam
des Kindergartens „St. Michael“ Schöllang



2. Unser Katholisches Profil:

Träger unserer Einrichtung ist die Kath. Pfarrkirchenstiftung „St. Michael“ in Schöllang, vertreten durch Herrn Pfarrer Maurus B. Mayer sowie unserer Kindergartenverwaltung.

Als Kath. Kindertageseinrichtung verstehen wir uns als Teil der Kath. Pfarrgemeinde „St. Michael“ in Schöllang. Hier verwirklicht sich Kirche im Kleinen. Für uns ist daher ein guter Kontakt mit den kirchlichen Gremien wichtig.

Die vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Kindergartenteam und Vorgesetzten trägt dazu bei, wichtige Entscheidungen gemeinsam zu treffen, gegenseitige Erwartungen abzuklären und sich in den jeweiligen Tätigkeitsbereichen zu ergänzen und zu unterstützen.

Dass wir ein Katholischer Kindergarten sind, wird schon am Eingang erkennbar. Dort hängt unser Kindergartenkreuz. Der Hl. Michael ist hier ebenso wie der Segen der Sternsinger für's neue Jahr sichtbar. Auch Informationen zu unserem Jahresthema und dem Tages- und Wochengeschehen, u.a. mit religiösen Themen, sind hier zu finden. Ebenso informieren Aushänge über Gottesdienste oder Aktivitäten der Kirchengemeinde.

Das tägliche Miteinander in unserer Einrichtung ist entscheidend geprägt durch die Vermittlung und Umsetzung christlicher Wertvorstellungen und Grundhaltungen.

Unseren Werten liegt das christliche Menschenbild zugrunde. Wir begreifen jeden Menschen in seiner Einmaligkeit als Gottes Schöpfung und orientieren uns an der Person Jesu, der einen Menschen liebenden Gott verkündet.

Bei uns darf sich jedes Kind bedingungslos angenommen fühlen. In einer Atmosphäre von Wärme und Geborgenheit fließt die Vermittlung religiöser Einstellungen quasi in den Alltag mit ein.

Das Kind kann sich entfalten als einzigartiger Mensch mit seinen Stärken und Schwächen und sich so vertrauensvoll und zuversichtlich dem Leben zuwenden, wissend um das Eingebettetsein in die Gemeinschaft der Kirche und das Gehaltenwerden in Gottes fürsorglicher Hand.

Wir schaffen Grundlagen für ein erfülltes, sinnreiches Leben im Glauben und vermitteln die Zuversicht, dieses Leben in allen Bereichen meistern zu können. Dies tun wir durch die gelebten Werte und Grundhaltungen, die Vermittlung von Glaubensinhalten im Kindergartenalltag und die kindgerechten Vorbereitungen und Durchführungen von Andachten und Kirchenfesten.



Wir als katholische Einrichtung sind uns dem Grundauftrag der Kirche bewusst. Dieser besteht aus 4 gleichwertigen Handlungsfeldern:

<u>Gemeinschaft:</u>	Das Bedürfnis des Menschen nach Gemeinschaft untereinander und mit Gott.
<u>Verkündigung:</u>	Das Wort Gottes, Gottes Liebe zu den Menschen in Wort und Tat.
<u>Liturgie:</u>	Die Zuwendung Gottes findet Ausdruck in Liturgie und Feiern.
<u>Diakonie:</u>	Nöte und Bedürfnisse der Menschen sehen und darauf Antwort geben.

Nach diesen Handlungsfeldern richten wir unsere Arbeit aus. Diese dienen Kindern, Eltern, Kollegen und der Pfarrgemeinde und fließen oftmals ineinander über.

Praktische Umsetzung:

- Ein wertorientiertes Miteinander zwischen Kindern, Eltern, Pfarrgemeinde und Kollegen ist uns wichtig.
- Religiöse Feste werden in der Einrichtung oder innerhalb der Kirchengemeinde gefeiert (z.B. St. Martin, Nikolausfeier).
- In unserem dörflichen Kindergarten kennen und wissen wir voneinander und es findet viel Beziehung statt. Wir können Anteil nehmen an freudvollen Dingen des Lebens aber auch Mitfühlen von Traurigem.
- Persönlicher Kontakt, konstruktive Zusammenarbeit mit Eltern/Elternbeirat.
- Ansprechpartner für Kinder und Eltern in besonderen Situationen (Diakonie).
- Anhand biblischer Geschichten und Andachten wird den Kindern das Leben Jesu nähergebracht und versucht, deren Aussagen auf unsere heutige Lebenssituation zu übertragen.
- Wir vermitteln Gebetskompetenzen durch Rituale, Stilleübungen, Gebete, Staunen.
- Die Jesuskerze und das Kreuz im Gruppenzimmer haben ihren festen Platz.
- Geburtstagskindern wird von den Erzieherinnen und den Kindern der Segen Gottes zugesprochen.
- Das Singen religiöser Lieder.
- Durch Gespräche erfahren die Kinder, dass es auch Menschen gibt, die anders sind und an etwas Anderes glauben als wir.
- Entdecken des Kirchenraumes.



3. Unsere Einrichtung:

Unser Kindergarten wurde am 01. September 1996 eröffnet.

Erbaut wurde der Gebäudekomplex durch die Gemeinde Oberstdorf, Träger ist die Kath. Pfarrkirchenstiftung „St. Michael“ Schöllang.

Entstanden ist unsere Einrichtung durch die engagierten Bemühungen einer Elterninitiative, die sich über Jahre hinweg dafür einsetzte, eine Kinderbetreuungseinrichtung in Schöllang zu schaffen.

Dies mag auch einer der Gründe dafür sein, dass die meisten Dorfbewohner (zu Recht) auch nach all der Zeit immer noch ein klein wenig stolz auf „ihren“ Kindergarten sind.

So stellt unser Kindergarten heute nicht nur räumlich gesehen den Mittelpunkt des Dorfes dar, er ist auch ein Ort der gegenseitigen Begegnung, der somit auch auf gesellschaftlicher Ebene in das Gemeindeleben integriert ist.

Er befindet sich, umgeben von einer herrlichen Berglandschaft inmitten des Oberstdorfer Ortsteils Schöllang und wird vorrangig von Kindern aus den 3 Gemeindeteilen Rubi, Reichenbach und Schöllang besucht, bei vorhandener Kapazität auch aus Oberstdorf. Die Altersmischung liegt zurzeit bei 2,5 Jahren und Einschulung, unabhängig von Nationalität und Konfessionszugehörigkeit. Auch Kinder mit körperlichem und/oder geistigem Handicap können, soweit es die personellen und räumlichen Gegebenheiten zulassen, aufgenommen werden.

Das für 50 Kinder konzipierte Hauptgebäude besteht aus 3 Etagen:

Durch den Eingangsbereich, der Raum bietet für beide Garderoben, gelangt man links in die Gruppe der Tigerkinder, rechts in die Bärengruppe.

Beide Gruppen sind ausgestattet mit Bau- und Konstruktionsecken, Rollenspiel- und Kreativitätsbereichen als auch mit Möglichkeiten für Ruhe und Rückzug. In der Bärengruppe befinden sich diese Bereiche zum Teil auch auf einer gesicherten zweiten Ebene, die im Hauptraum über eine Treppe zugänglich ist. Als Fluchtweg aus dem Obergeschoss dient eine vom Gartenaus sichtbare Röhrenrutsche.

Für beide Gruppen zugänglich ist die Küche / der Speiseraum nutzbar.

Jede Gruppe gelangt in ihren eigenen Sanitärbereich für die Kinder, hier ebenerdig befindet sich auch das behindertengerechte ErwachsenenWC.

Im Keller findet ein Mehrzweckraum Platz, der unter anderem für Bewegung/Rhythmik, Meditationen sowie Entspannungs- und Ruheübungen genutzt wird. Auch der Lagerraum und die Heizung befinden sich im Keller.

Der Mehrzweckraum im 2. Stock wird überwiegend für Kleingruppenarbeiten, Intensivierung und kreative Tätigkeiten genutzt.



Oberste Priorität bei der Gestaltung aller Räumlichkeiten hat für uns die Schaffung einer gemütlichen Atmosphäre, eines Ortes des Wohlfühlens und der Geborgenheit. Die Kinder finden bei uns eine (Spiel-) anregende Umgebung vor, in der sie sich frei entfalten und rundum wohl fühlen können. Die angebotenen Materialien und Bereiche sind auf die Bedürfnisse der Kinder abgestimmt und bieten die Möglichkeit zum freien Spiel, zur Bewegung und zum „Zur Ruhe kommen“.

Das Außengelände des Kindergartens mit einem Klettergerüst, Schaukel, verschiedenen Spielgeräten und einem Sandkasten, wird von beiden Gruppen genutzt.

Die Turnhalle im Schelchwangsaal steht uns für sportliche Aktivitäten zur Verfügung.

Geöffnet ist unser Kindergarten täglich von 07.30 bis 14.00 Uhr, ein Nachmittag wird gruppenübergreifend angeboten bis 16.00 Uhr, eine Bedarfsabfrage dafür findet jährlich statt. Kernzeit ist von 08.30 bis 12.30 Uhr.



4. Unser Team:

Unser pädagogisches Team besteht aus 5 Mitarbeiterinnen, 2 Vollzeit- und 3 Teilzeitkräfte. Mitunter sind auch Praktikanten und Inklusionshelfer in den Gruppen tätig.

Unterstützt werden wir von einer Verwaltungskraft nach bayerischem Verwaltungs- und Leitungsbonus.

Eine Raumpflegerin und ein Hausmeister vervollständigen das Mitarbeiterteam.

Gerade in einer kleinen Einrichtung, wie wir es sind, bildet ein harmonisches Miteinander und gegenseitiges Vertrauen unter den Kollegen die Grundlage für eine gute und zielführende pädagogische Arbeit. Nur wenn es „im Team stimmt“ können Zufriedenheit und Harmonie auch nach außen an die Kinder und Eltern transportiert werden.

Mit ein klein wenig Stolz können wir sagen, dass wir uns sowohl auf menschlicher als auch auf fachlicher Ebene bestens ergänzen, so dass sich jeder entsprechend seiner Fähigkeiten, Stärken und charakterlichen Eigenschaften einbringen und so zur Umsetzung der gemeinsamen Ziele (siehe 7.) beitragen kann.

Hauptinhalt unserer Arbeit ist es natürlich, die Eltern bei ihrer Erziehungs- und Bildungsarbeit zu unterstützen und die Kinder im Rahmen ihrer und unserer Möglichkeiten zu fördern. Neben dieser eigentlichen „Arbeit am Kind“ umfasst unser Tätigkeitsbereich aber noch eine Vielzahl anderer Aufgaben (wie Vor- und Nachbereitung von pädagogischen Angeboten, Team- und Elterngespräche, Büro- und Verwaltungsarbeiten, Dokumentationen, Einkäufe und Erledigungen, Treffen mit Kollegen anderer Einrichtungen usw.), die außerhalb der Betreuungszeiten erledigt werden müssen.



5. Gesetzliche Grundlagen:

Rechtlich gesehen unterliegt unser Kindergarten in erster Linie den gesetzlichen Bestimmungen des „Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes (BayKiBiG)“, in dem neben diversen allgemeinen Grundsätzen vor allem die Finanzierung der Bayerischen Kindertageseinrichtungen geregelt ist.

Der „Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung“, kurz „BEP“ genannt, dient uns zudem als Orientierungshilfe bei der Gestaltung unserer täglichen pädagogischen Arbeit.

Demzufolge besteht die Hauptaufgabe der Kindertageseinrichtung darin, die Kinder, in Zusammenarbeit mit den Eltern, in ihrer Entwicklung zu „eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten“ zu unterstützen. Die Grundlagen hierfür zu schaffen ist oberstes Ziel unserer Arbeit.

Die entsprechenden Rahmenbedingungen für unsere Arbeit sind in der Nutzungsordnung festgeschrieben, die in ihrer jeweils gültigen Fassung allen Eltern bei Eintritt in den Kindergarten ausgehändigt wird.

6. Unser Bild vom Kind:

Kinder sind offen und unvoreingenommen für alles Neue und wollen ihre Umwelt aktiv begreifen.

Sie sind von Natur aus neugierig und wissbegierig und benötigen für diesen Lernprozess eine Umwelt, die sie entdecken können.

Kinder brauchen für ihre Entwicklung eine liebe- und vertrauensvolle Atmosphäre, bei der alle Beteiligten sowohl Lernende als auch Lehrende sind.

Kinder sind für uns eigenständige Persönlichkeiten, die das Bedürfnis nach Gemeinschaft haben.

Jedes Kind, unabhängig von Alter, Geschlecht, Nationalität, Religionszugehörigkeit, körperlichen oder geistigen Handicaps hat das gleiche Recht auf Entfaltung seiner Fähigkeiten und verdient mit all seinen Stärken und Schwächen Achtung und Wertschätzung.



7. Zielsetzung unserer pädagogischen Arbeit:

Laut BayKiBiG ist das Leitziel der pädagogischen Arbeit „der beziehungsfähige, Wert orientierte, hilfsbereite, schöpferische Mensch, der sein Leben verantwortlich gestalten und den Anforderungen in Familie, Staat und Gesellschaft gerecht werden kann.“

Daraus ergibt sich für die Kindertageseinrichtung der Auftrag, die Kinder in ihrer Entwicklung zu eigenständigen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten zu unterstützen. Dies geschieht durch eine individuelle und ganzheitliche Bildung und Erziehung, bei der das Kind die Möglichkeit erhält, eigene Lernprozesse, sowohl auf sozialer als auch auf geistiger Ebene, aktiv mitzugestalten.

Die Aufgabe des pädagogischen Personals dabei besteht darin, den Kindern ein entsprechend anregendes Lernumfeld zu schaffen und ihnen bei Erwerb und Stärkung so genannter „Basiskompetenzen“ behilflich zu sein. Darunter versteht man, laut Bayerischem Bildungs- und Erziehungsplan „grundlegende Fertigkeiten und Persönlichkeitscharakteristika, die das Kind befähigen, mit anderen Kindern und Erwachsenen zu interagieren und sich mit den Gegebenheiten in seiner dinglichen Umwelt auseinanderzusetzen“.

Im Folgenden wird auf die einzelnen Lernbereiche und die wichtigsten Ziele unserer Arbeit näher eingegangen:

7.1 Persönlichkeitsentwicklung & Resilienz („ich traue mir das zu“)

Wir vermitteln unseren Kindern die Grundlagen für eigenverantwortliches, selbstbewusstes und gemeinschaftsfähiges Handeln.

Ist uns wichtig weil:

- Nur so lernt das Kind, eigene Emotionen zuzulassen und zu zeigen und sensibel zu werden für Gefühle anderer.
- Es entwickelt ein positives Selbstwertgefühl und lernt, eigene und anderer Stärken und Schwächen zu erkennen und anzunehmen.
- Das Kind lernt, Verantwortung für das eigene Verhalten und das anderer Gruppenmitglieder zu übernehmen.
- Es erlangt die Fähigkeit eigene Wünsche und Bedürfnisse zu äußern sowie sein Missfallen auszudrücken.
- Das Kind lernt, sich selbst zu motivieren und das eigene Verhalten zu kontrollieren.
- Es wird widerstandsfähiger und sicherer im Umgang mit Veränderungen und der Bewältigung von Übergängen (z.B. Kindergarten-Schule).



Wird in unserem Kindergarten z.B. umgesetzt durch:

- Kinder werden durch viel Lob in ihrem Handeln bestätigt.
- Die Stärken der einzelnen Kinder werden durch bestimmte Aufgabenverteilungen hervorgehoben.
- Durch entsprechende Gespräche wird den Kindern verdeutlicht, dass nicht jeder alles (gleich gut) können muss.
- Den Kindern wird zugestanden, auch mal einen nicht so guten Tag zu haben und „schlecht drauf“ zu sein.
- In einer liebevollen Atmosphäre fühlt sich das Kind auch dann an- und ernst genommen, wenn es ängstlich, traurig oder wütend ist.

7.2 Selbständigkeit („ich kann das schon alleine“)

Die Kinder lernen, selbständige Denk- und Handlungsweisen zu entwickeln und umzusetzen sowie mögliche Konsequenzen daraus zu tragen.

Ist uns wichtig weil:

- Durch die Fähigkeit, Probleme und Aufgaben alleine lösen und bewältigen zu können, erlangt das Kind ein hohes Maß an Selbstbewusstsein.
- Es lernt, Alltagssituationen eigenständig zu meistern.
- Innerhalb einer Gruppe leistet es so einen Beitrag zum erfolgreichen gemeinsamen Handeln.

Wird in unserem Kindergarten z.B. umgesetzt durch:

- Die Kinder dürfen über Teile des Tages- und Wochenablaufs selbst entscheiden (z.B. gehen wir in den Wald zum Spielen oder lieber in den Garten).
- Während des Freispiels wählen die Kinder selbst, wo, mit was, mit wem und wie lange sie spielen möchten.
- Die Kinder führen lebenspraktische Tätigkeiten (z.B. Anziehen, Tisch abwischen, Rucksack ein- und auspacken) selbständig aus.
- Bei Fragen der Kinder werden keine vorgefertigten Antworten gegeben, die Kinder werden vielmehr ermutigt, eigene Lösungswege zu finden.



7.3 Soziales Lernen („ich gehöre dazu“)

Die Kinder sollen sich in der Gruppe wohl fühlen und lernen, rücksichtsvoll miteinander umzugehen.

Ist uns wichtig weil:

- Eine angenehme Gruppenatmosphäre und der Spaß am gegenseitigen Miteinander ist Grundlage allen sozialen Lernens.
- In einer solchen Umgebung findet Kooperation statt, entwickeln sich Freundschaften, entsteht das Gefühl von Zusammengehörigkeit.
- Die Kinder entwickeln Vertrauen zu anderen Personen, es wächst das Verständnis gegenseitiger Rücksichtnahme und Akzeptanz.
- Konflikte müssen gemeinsam bewältigt, Probleme miteinander gelöst werden.
- Die Kinder lernen einerseits ihre eigene Meinung zu vertreten und durchzusetzen, andererseits müssen sie sich innerhalb demokratischer Prozesse aber auch gefassten Mehrheitsentscheidungen beugen können.
- Innerhalb der Gruppe wächst das Einfühlungsvermögen in die Bedürfnisse anderer und die Hilfsbereitschaft gegenüber den übrigen Mitgliedern.

Wird in unserem Kindergarten z.B. umgesetzt durch:

- Die Kinder werden angehalten gewaltfrei miteinander umzugehen.
- Wir leiten die Kinder an, mit zunehmendem Alter der Kinder auftretende Konflikte mehr und mehr ohne Hilfe der Erzieherinnen zu lösen.
- Es werden gemeinsam mit den Kindern Gruppenregeln erstellt, an die sich alle halten sollten (z.B. nur eine begrenzte Anzahl von Kindern kann in der Puppenecke oder in der Turnhalle spielen, Gesprächsregeln). Grenzen geben Ruhe und Freiheit.
- Partizipation ist ein Kinderrecht. Wir streben an, die Kinder angemessen zu befähigen, sich eine Meinung zu bilden, diese kundzutun, Entscheidungen zu treffen, nach denen wir uns gemeinsam richten. Die Kinder können sich wahrnehmen als wichtiger Teil einer demokratischen Gesellschaft.
- Aufgrund der Altersmischung lernen die Kleineren automatisch von den Größeren, umgekehrt übernehmen die Älteren mehr und mehr die Verantwortung für die Belange der Jüngeren.
- Durch eine breitgefächerte Gruppenstruktur erleben die Kinder im ganz alltäglichen Miteinander charakterliche, körperliche und kulturelle Gemeinsamkeiten und Unterschiede und lernen, mit all diesen achtsam und wertschätzend umzugehen.



7.4 Wertevermittlung („das ist mir wichtig“)

Die Kinder lernen Werte und Brauchtum ihrer Kultur und Religion kennen und erlangen die Fähigkeit, anders Denkende zu akzeptieren und zu respektieren.

Ist uns wichtig weil:

- Die Erhaltung von Werten ist Grundvoraussetzung für ein harmonisches Miteinander innerhalb der Gesellschaft.
- Die Kinder werden offener und aufgeschlossener gegenüber Neuem und Fremdem.
- Sie erlangen ein höheres Maß an Achtung, Unvoreingenommenheit und Toleranz gegenüber anderen.
- Die Kinder lernen, innerhalb einer Gruppe zusammen zu halten und sich füreinander einzusetzen.
- Werte bieten Orientierung und Sicherheit.
- Sie stärken die Kinder in der Ausbildung der eigenen Urteils- und Bewertungsfähigkeit.
- Sie dienen der Achtung und Erhaltung der gesamten Schöpfung.

Wird in unserem Kindergarten z.B. umgesetzt durch:

- Die Mitarbeiter versuchen den Kindern ein Vorbild für ein wertorientiertes Miteinander zu sein.
- Religiöse Feste werden mit den Kindern in der Einrichtung oder innerhalb der Kirchengemeinde gefeiert (z.B. St. Martin, Nikolausfeier).
- Anhand biblischer Geschichten wird den Kindern das Leben Jesu nähergebracht und versucht, deren Aussagen auf unsere heutige Lebenssituation zu übertragen.
- Durch Gespräche erfahren die Kinder, dass es auch Menschen gibt, die anders sind und an etwas anderes glauben als wir.
- Die Besonderheiten des Allgäuer Brauchtums sowie anderer Kulturen werden mit den Kindern zusammen erarbeitet und in den Kindergartenalltag integriert (z.B. Vihscheid, Funkensonntag, Feste und Rituale in fremden Ländern).



7.5 Kommunikationsfähigkeit („sprich mit mir“)

Die Kinder entwickeln ein Verständnis für gesprochene und geschriebene Sprache und lernen, sich selbst verbal zu äußern.

Ist uns wichtig weil:

- Sprachlicher Austausch und Sprachverständnis sind die Grundlagen allen Lernens.
- Es wird die Sprechfreude und das Interesse für Literatur geweckt.
- Jegliche Form von Sprache bietet die Möglichkeit, Gefühle auszudrücken.
- Es werden Gesprächsregeln erlernt.
- Der Dialekt wird gefördert und gepflegt.
- Sprachauffälligkeiten werden frühzeitig erkannt und können durch entsprechende Fördermaßnahmen in der Einrichtung oder unter Einbeziehung von Fachleuten (in Zusammenarbeit mit den Eltern) behoben werden.

Wird in unserem Kindergarten z.B. umgesetzt durch:

- Die Kinder hören und sprechen bei spontanen oder gezielten Unterhaltungen und Aktivitäten sowohl die hochdeutsche Sprache als auch den Allgäuer Dialekt.
- Vorlesen und Erzählen von Bilderbüchern, Geschichten und Märchen.
- Erlernen von Liedern, Gedichten und Fingerspielen.
- Durch verschiedenartige Wortspiele erlangen die Kinder zunehmend Sicherheit beim Reimen, Silbenklatschen und in der Lauterkennung.
- Kinder anderer Nationalitäten werden durch Lernen in Alltagssituationen und anhand gezielter Angebote mit der deutschen Sprache vertraut gemacht.
- Bei Bedarf Zusammenarbeit mit Logopäden oder entsprechenden Frühförderstellen.



7.6 Wissensvermittlung („ich weiß, wie das funktioniert“)

Die Kinder erwerben Wissen in verschiedenen Bereichen und lernen dabei, wie man lernt.

Ist uns wichtig weil:

- Der bewusste Wissenserwerb ist der Grundstein für lebenslanges selbst gesteuertes Lernen.
- Das Kind lernt, bereits erworbenes Wissen auf andere Lernbereiche zu übertragen.
- Es werden Wege aufgezeigt, sich selbst Wissen anzueignen.
- Das Kind lernt, seine Umwelt mit allen Sinnen wahrzunehmen und ein ökologisches Verantwortungsgefühl zu entwickeln.
- Es lernt (natur-) wissenschaftliche Gesetzmäßigkeiten und Zusammenhänge kennen und verstehen.
- Das Kind erlangt erste mathematische Grundkenntnisse (Umgang mit Zahlen, Mengen, Formen), ohne die ein Zurechtkommen im späteren Leben schwer möglich wäre.
- Es erfährt, dass Motivation, Konzentration und Ausdauer Grundlage für erfolgreiches Lernen sind und eignet sich damit bereits frühzeitig eine positive Arbeitshaltung an.

Wird in unserem Kindergarten z.B. umgesetzt durch:

- Die Auswahl der pädagogischen Inhalte orientiert sich an den Interessen und Bedürfnissen der Kinder und wird anhand von Beobachtungen bzw. durch Befragung der Kinder getroffen.
- Daraus entsteht ein breit gefächertes und ganzheitliches Spektrum von gezielten Lernangeboten oder Projektarbeiten (z.B. „Wie entsteht das Wetter?“, „Formen und Farben“ oder „Experimente“, Besuche und Ausflüge –z.B. Feuerwehr).
- Das Angebot an Spielmöglichkeiten und –material ist so ausgewählt, dass es den Kindern vielfältige Lernerfahrungen in sämtlichen genannten Bereichen ermöglicht (z.B. diverse Konstruktionsmaterialien zum räumlichen und statischen Denken, Magnetspiele, Form-, Farben- und Zahlenspiele, Sachbilderbücher, Lupen usw.).
- Mathematische Übungen werden spielerisch in den „normalen“ Kindergartenalltag integriert (z.B. im Morgenkreis: „Zählt mal, wie viele Kinder wir heute sind. Gestern waren es ..., sind es heute mehr oder weniger?“; beim Tisch decken: „Lege neben jeden Teller einen Löffel!“; bei Kreisspielen: „Wenn sich bei vier Kindern jedes einen Partner suchen darf, wie viele Mitspieler sind es dann?“).
- Die Kinder werden angeregt, eigene Antworten und Lösungsvorschläge für ihre Fragen zu finden (z.B. „Wo könnten wir etwas zu diesem Thema finden?“, „Wer kann uns in diesem Punkt weiterhelfen?“).



7.7 Verantwortung für Körper und Gesundheit („das tut mir gut“)

Die Kinder erwerben Wissen über ein Gesundheitsbewusstes Leben und lernen, Verantwortung für ihr eigenes Wohlergehen zu übernehmen.

Ist uns wichtig weil:

- Ein stabiler Gesundheitszustand ist wesentliche Bedingung für eine positive persönliche Entwicklung und entscheidender Bestandteil guter Lebensqualität.
- Das Kind lernt sich so anzunehmen wie es ist und die Signale des Körpers wahrzunehmen um so zu einem positiven Körperbewusstsein, zum Einklang von Leib und Seele zu finden.
- Das Wissen darüber kann Mittel zur Stressbewältigung sein.
- Durch jegliche körperliche Betätigung wird die kindliche Bewegungsfreude geweckt, der Bewegungsdrang befriedigt sowie (grob- und fein-) motorische und konditionelle Fähigkeiten gefördert.
- Der Umgang mit Lebensmitteln verschafft den Kindern einen ersten Einblick in gesunde und weniger gesunde Ernährung.
- Zum Schutz der eigenen und anderer Gesundheit werden die Kinder mit einfachen Hygienemaßnahmen vertraut gemacht.
- Im Rahmen der Verkehrserziehung wird der regelgerechte und sichere Umgang im Straßenverkehr geübt.

Wird in unserem Kindergarten z.B. umgesetzt durch:

- Viel Bewegung im Freien oder beim Turnen.
- Ausgewogenes Verhältnis schaffen zwischen Aktion und Ruhe (z.B. Rückzugsmöglichkeiten bieten, Angebote wie Meditationen, Phantasiereisen, Massagen).
- Bereitstellung von frischem Obst während der Brotzeit.
- Einhalten bestimmter Hygienemaßnahmen (z.B. Händewaschen vor dem Essen und nach dem Toilettengang, Nase mit Taschentuch putzen, keine Spielmaterialien in den Mund nehmen).
- Vorschultraining mit der Polizei für unsere „Großen“.
- Der Zahnarzt besucht die Einrichtung.
- Durch das Rote Kreuz angebotene „Erste Hilfe“-Fortbildung für Kinder werden Berührungsängste und Hemmungen abgebaut / Möglichkeiten zur Hilfe vermittelt.



7.8 Musisch-Kreative Förderung („daran hab`ich Freude“)

Ausgehend von der kindlichen Kreativität im Spielen und Gestalten wird der Grundstock gelegt, auch im Denken neue und unerwartete Wege zu gehen.

Ist uns wichtig weil:

- Erste künstlerische Erfahrungen führen vom Greifen zum Begreifen, sind also die Voraussetzung für eine gute Wahrnehmungsfähigkeit.
- Kreativität ist ein Teil kindlicher Ausdrucksform und bietet die Möglichkeit, Dinge aus unterschiedlichen Sichtweisen zu betrachten.
- Musikalität und Rhythmusgefühl tragen in hohem Maße zum kindlichen Spracherwerb bei.
- Freude und Lust am eigenen künstlerischen und musischen Schaffen sind Grundlagen für späteres Kunstinteresse und –verständnis.
- Die Kinder werden mit verschiedenen Arbeitsmaterialien vertraut gemacht und erlangen Wissen über deren Beschaffenheit und Nutzen.

Wird in unserem Kindergarten z.B. umgesetzt durch:

- Häufiges Singen von Kinder- und Spielliedern, z.T. in Verbindung mit Bewegung.
- Rhythmische Begleitung des Gesangs durch Orff- oder körpereigene Instrumente.
- Herstellung eigener Musikinstrumente.
- Kennen lernen und Arbeiten mit verschiedenen Materialien und Farben (z.B. Papier, Stoff, Ton/Knet, Holz, Stein und Buntstifte, Wachsmalkreide, Wasserfarben).
- Durch Bereitstellung diverser Arbeitsmaterialien haben die Kinder die Möglichkeit, selbst Ideen zu entwickeln.



8. Umsetzung der pädagogischen Ziele:

All diese Ziele werden in unserer täglichen pädagogischen Arbeit durch

- den Umgang miteinander
- die Vorbildfunktion des Personals und der Kinder untereinander
- die Freispielzeit
- die Bereitstellung entsprechender Materialien
- freie Angebote und gezielte Beschäftigungen
- Projekte und Exkursionen
- Beobachtungen der Kinder im Gruppengeschehen
- ständigen Erfahrungsaustausch unter den Kolleginnen
- Gespräche mit den Eltern

praktisch umgesetzt.

Über den Tagesablauf und die Bedeutung des Freispiels, der freien und gezielten Angebote sowie der Projektarbeit möchten wir Sie im Folgenden informieren:

Der Verlauf der Freispielzeit und das Angebot an bereitgestellten Arbeitsmaterialien sind so gestaltet, dass sie den Kindern genügend Raum lassen, um all die genannten Ziele im täglichen Kindergarten-Alltag umzusetzen.

Durch das Angebot entsprechender Beschäftigungen können einzelne Bildungsbereiche gezielt gefördert und bereits Erlerntes vertieft werden.

Bei Kindergartenbeginn am Morgen ab 7.30 Uhr beginnt die so genannte „**Freispielzeit**“, in der die Kinder selbst auswählen können, was, mit wem, in welchem Bereich und wie lange sie spielen möchten.

Dadurch wird beispielsweise unter anderem das soziale Lernen, die Selbständigkeit, die Persönlichkeitsentwicklung und die Kommunikationsfähigkeit gefördert.

Nachdem gegen 8.30 Uhr alle Kinder eingetroffen sind findet unser gemeinsamer „**Morgenkreis**“ statt, bei dem sich alle Anwesenden gegenseitig begrüßen und der weitere Tagesablauf geplant wird.

Dies schafft nicht nur eine positive Gruppenatmosphäre, es bietet auch die Möglichkeit des verbalen Austauschs und der Selbstbeteiligung, da die Kinder an anstehenden Entscheidungsprozessen beteiligt werden. Sie dürfen ihre Meinung frei äußern, müssen aber auch lernen, sich gegebenenfalls Mehrheitsbeschlüssen zu beugen und ihre eigenen Bedürfnisse zurückzustellen.

Im Anschluss an diese Runde um ca. 9.00 Uhr setzt sich dann die Freispielzeit fort, mit dem Unterschied, dass nun von Seiten des pädagogischen Personals **gezielte Beschäftigungen** mit konkreten Lerninhalten angeboten werden, deren Teilnahme für die Kinder entweder freiwillig (z.B. Basteln, Bilderbücher Vorlesen, Mandalas Malen...) oder verpflichtend (Turnen, Ausflüge usw.) sind.



Im Laufe des Vormittags findet innerhalb der Gruppen eine **gemeinsame Brotzeit** statt, bei der Abläufe und Rituale entwickelt und verinnerlicht werden (Gang zur Toilette, Händewaschen, gemeinsames Gebet).

Die Kinder können sich hierbei „in Ruhe“ ihrer Mahlzeit widmen und machen sich auf ganz selbstverständliche Weise mit unterschiedlichen Formen von Tischkultur vertraut.

Die Geburtstage der Kinder feiern wir gemeinsam.

Dadurch erfährt das Kind eine besondere Wertschätzung seiner Person, muss es umgekehrt aber auch „aushalten“ können, in dieser Situation im Mittelpunkt zu stehen.

Je nach Wetterlage endet der Kindergarten tag dann zur ersten Abholzeit ab 12.30 Uhr mit einem gemeinschaftlichen **Stuhlkreis**, der in Verlauf und Zielsetzung in etwa dem Morgenkreis ähnelt oder mit **Spiele im Garten**, wobei hier die Bewegung und das Lernen in der Natur im Vordergrund stehen.

Die Kinder, die bis zur Schließung des Kindergartens um 14.00 beziehungsweise 16.00 Uhr in der Einrichtung bleiben, haben dann noch die Gelegenheit, ihr Spiel fortzusetzen und Gelerntes zu vertiefen.

Den Rahmen für all diese Tätigkeiten bietet die so genannte „**Projektarbeit**“.

Das bedeutet, dass sich die Kinder in unregelmäßigen zeitlichen Abständen gemeinsam für ein Thema entscheiden, das dann, abhängig vom bestehenden Interesse in den nächsten Tagen, Wochen oder Monaten in der Gruppe behandelt wird. Die entsprechenden Inhalte werden dabei, mit Unterstützung des Personals, von den Kindern selbst ausgewählt und erarbeitet.

Unser Bestreben liegt darin, uns stets an den Wünschen und Bedürfnissen der Kinder zu orientieren, so dass es sich bei der Beschreibung des Tagesablaufs immer nur um eine grobe Darstellung handeln kann die, je nach Situation, durchaus die Möglichkeit zu Flexibilität und Spontanität offenlässt.

Bei sämtlichen spielerischen Tätigkeiten findet ein individuelles ganzheitliches Lernen statt, das heißt es wird nicht nur ein einziger Bereich, sondern immer mehrere gleichzeitig gefördert (z.B. Buch Vorlesen: Sprachverständnis, Wissensvermittlung, Wahrnehmung, Konzentration, Ausdauer...).

Das Lernen erfolgt im gegenseitigen Miteinander, im Austausch von „Groß“ und „Klein“, wobei das pädagogische Personal sowohl die Rolle des Anleiters, des „Mitarbeiters“ und des Beobachters übernimmt.



9. Wie wir unsere Qualität sichern:

Um die Qualität unserer Arbeit zu sichern bzw. zu verbessern ist ein ständiger Austausch untereinander unumgänglich.

Dieser geschieht zunächst einmal in regelmäßig stattfindenden Gesprächen der Mitarbeiterinnen innerhalb der jeweiligen Gruppe. Hierbei werden zum einen anstehende Tätigkeiten geplant und besprochen, zum anderen aber auch gezielte Beobachtungen die Kinder betreffend ausgetauscht, reflektiert und dokumentiert. Gemeinsam werden lösungsorientierte Strategien zur bestmöglichen Förderung der Entwicklung und Entfaltung des Kindes und der gesamten Gruppe erdacht.

Gruppenübergreifend finden Teamsitzungen unterschiedlichster Inhalte statt, wobei die gemeinsame pädagogische Ausrichtung eine ebenso wichtige Rolle spielt wie die Organisation und Vorbereitung diverser Aktionen und Feste.

Auch der Austausch mit dem/der Kindergartenverwalter(-in) als Trägervertreter ist für uns ein wichtiges Instrument zur Qualitätssicherung.

Um die pädagogische Arbeit stets auf dem aktuellen Stand halten zu können, nehmen sowohl Erzieherinnen als auch Kinderpflegerinnen regelmäßig an Fortbildungsveranstaltungen teil.

Durch die ständige Beobachtung unserer Kinder wird für uns ersichtlich, ob und wie wohl sie sich in unserer Einrichtung fühlen.

Die Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat als Bindeglied zwischen Kindergarten und Elternschaft, Elterngespräche und die 1x jährlich stattfindende Elternbefragung bieten uns die Möglichkeit, auf Wünsche, Anregungen und Kritik einzugehen und entsprechend in unsere Arbeit mit einzubeziehen.



10. Elternarbeit:

Erziehung fängt bei uns im Elternhaus an. Deshalb legen wir besonderen Wert auf eine gute Zusammenarbeit.

Die Familie ist in der Regel der am längsten und stärksten wirkende Bildungsort des Kindes und somit in den ersten Lebensjahren der wichtigste.

Auch wenn die Hauptverantwortung selbstverständlich nach wie vor bei den Erziehungsberechtigten liegt, sehen wir es deshalb als **eines unserer obersten Ziele an, die Eltern bei der Ausübung ihrer Erziehungs- und Bildungsaufgaben zu unterstützen und sich zum Wohle des Kindes im beiderseitigen Miteinander zu ergänzen.**

Dies ist nur durch eine vertrauensvolle partnerschaftliche Zusammenarbeit, geprägt von Offenheit, gegenseitiger Achtung und Wertschätzung und dem Gefühl des „Ernstgenommen seins“ möglich.

Nur durch die gemeinsame Verantwortung von Eltern und Kindergarten erfährt das Kind die Sicherheit, dass beide Seiten in gleichem Maße an seinem Wohl interessiert sind und sich in ihrem Tun wechselseitig bereichern.

Und so sieht diese Kooperation konkret aus:

Hospitationen, gemeinsame Aktivitäten wie Ausflüge und Feiern und die Mithilfe bei anfallenden Tätigkeiten und der Gestaltung von Festen ermöglichen allen Eltern die **aktive Mitarbeit** und das **Kennenlernen unserer pädagogischen Arbeit.**

Durch jährlich stattfindende Befragungen und die Beteiligung des Elternbeirats bei anstehenden Entscheidungen haben die Eltern die Möglichkeit, **Ideen und Ressourcen einzubringen** und dadurch unsere Arbeit **mitgestalten** zu können.

Die gezielten Elterngespräche sind ein Instrument des regelmäßigen **Informationsaustauschs** über Entwicklung und Verhalten des Kindes in Familie und Kindertageseinrichtung. Sie sind gleichzeitig Grundlage für gemeinsame Problemlösungen und Überlegungen bezüglich evtl. vorhandener Defizite und deren möglicher Fördermaßnahmen.

Des Weiteren werden die Eltern durch Aushänge und Elternbriefe über anstehende Termine informiert, bei Bedarf werden Elternabende angeboten und Elternbeirat und Kindertagenteam treffen sich zu gemeinsamen Sitzungen.



11. Kooperation:

Neben den Eltern und dem Träger gibt es noch diverse andere Einrichtungen und Institutionen, mit denen unser Kindergarten zusammenarbeitet:

Bei der Kooperation mit der Grundschule in Oberstdorf ist das oberste Ziel, den Kindern den Übertritt vom Kindergarten in die Schule zu erleichtern.

Die Kinder sollen lernen, sich in ihrer neuen Rolle als Schüler zurechtzufinden und die im Kindergarten erlangten Kompetenzen auf den Schulalltag zu übertragen bzw. auszubauen. Praktisch sieht dieser Prozess so aus, dass die Kinder im Grunde während der gesamten Kindergartenzeit, ganz speziell aber in ihrem letzten Kindergartenjahr auf diesen Schuleintritt vorbereitet werden. Dies geschieht zum einen natürlich durch all die vielfältigen Lernerfahrungen, die das Kind in unserer Einrichtung gemacht hat, zum anderen aber auch durch gezielte Angebote besonders in den letzten 12 Monaten vor Schulbeginn. Hierbei werden alle „Vorschulkinder“ zu einer Art Arbeitsgruppe zusammengefasst, in der dann diverse „schulnahe“ Fähigkeiten anhand von praktischen Tätigkeiten oder speziellen Arbeitsmaterialien gezielt gefördert und gefestigt werden (z.B. Zahlen- und Mengenverständnis, Farben und Formen, Logisches Denken, Arbeitshaltung, Ausdauer, Motivation).

Von besonderer Bedeutung für unsere „Großen“ sind dann natürlich auch die unmittelbar vor Kindergartenaustritt anstehenden Aktivitäten (wie Besuch der Lehrerin im Kindergarten, Hospitation der Kinder in der Oberstdorfer Grundschule) bei denen die Kinder auf die neue Situation, ihre neue Umgebung und ihre neuen Bezugspersonen vorbereitet werden. Möglich ist eine solche Zusammenarbeit nur durch den regelmäßigen Austausch zwischen Kindergarten und Grundschule. Dieser geschieht durch regelmäßige Arbeitskreise, bei denen sich Kindergartenmitarbeiter, Lehrer und Schulleiter schon im Vorfeld der Einschulung besprechen und abstimmen.

Eingebunden in diesen Prozess sind zudem noch die Eltern, die durch vorherige Gespräche im Kindergarten über den Entwicklungsstand ihres Kindes informiert und durch entsprechende Veranstaltungen in der Schule ebenfalls auf diesen für sie und ihr Kind so wichtigen Lebensabschnitt vorbereitet werden.

Bei Bedarf bestehen entsprechende Kontakte natürlich auch zur Albert-Schweitzer-Schule in Sonthofen.

Bei Kindern mit einem erhöhten Förderbedarf, der nicht allein vom Kindergarten abgedeckt werden kann, sind für uns die Fachdienste und Frühförderstellen erste Ansprechpartner. Zu erwähnen sind hier in erster Linie die „Kinderhilfe Allgäu“, der Fachdienst „Triangel“ und der „Mobile Sonderpädagogische Dienst“ in Sonthofen, die in unserer Einrichtung bereits mehrfach tätig waren.

Deren fachmännische Beurteilung des Entwicklungsverlaufs und –standes ermöglicht es, in Zusammenarbeit mit den Eltern, kindliche Defizite zu erkennen und entsprechende Fördermaßnahmen einzuleiten. So fanden in den vergangenen Jahren beispielsweise schon mehrere Testungen und Therapien auch vor Ort in unserem Kindergarten statt.



Ein wichtiger Kooperationspartner sind in diesem Zusammenhang auch die behandelnden Kinderärzte und Fachtherapeuten.

Durch einen intensiven fachlichen Austausch z.B. mit Logopäden oder Ergotherapeuten in der Region konnten bei Kindern mit sprachlichen, motorischen, sozialen, kognitiven oder emotionalen Schwierigkeiten entsprechende Behandlungsmöglichkeiten angeboten und z.T. bereits sehr gute Erfolge erzielt werden.

Bei Bedarf von Seiten der Eltern werden außerdem Kontakte zur Erziehungsberatungsstelle und zur Schulvorbereitenden Einrichtung in Sonthofen vermittelt, die außerdem auch für anonyme Anfragen unsererseits hilfreich zur Verfügung stehen.

Auch mit den übrigen 4 Oberstdorfer Kindergärten pflegen wir einen regen Austausch, vor allem durch die gemeinsamen Leiterinnenkonferenzen Oberallgäu-Süd, mit den Einrichtungen im näheren Umkreis.

Eine gute Zusammenarbeit besteht zudem auch mit dem Kindergarten-Förderverein Oberstdorf, an dessen Aktivitäten wir uns beteiligen und der uns im Gegenzug dafür finanziell unterstützt.

Bei fachlichen, arbeitspraktischen und rechtlichen Fragen stehen uns die Fachberatungen des Caritas Verbandes Augsburg sowie des Landratsamtes in Sonthofen zur Verfügung.

12. Öffentlichkeitsarbeit:

Um unsere Arbeit nach außen darzustellen beteiligen wir uns, soweit möglich, an der Gestaltung von Gottesdiensten und Kirchenfesten innerhalb der Kath. Pfarrgemeinde „St. Michael“ in Schöllang.

Die alljährlich von unserem Kindergarten gestaltete Martinsfeier im Dorf ist für die Öffentlichkeit zugänglich; bei sonstigen internen Festen sind angehörige Gäste jederzeit willkommen.

Über besondere „Aktionen“ berichten wir 2x jährlich im Kirchenanzeiger, in Einzelfällen auch in der örtlichen Presse („Allgäuer Anzeigblatt“, „Extra“, „Oberstdorfer“).

Durch die Mithilfe bei Festen und Aktivitäten des Kindergarten-Fördervereins Oberstdorf präsentieren wir unsere Einrichtung auch über die Grenzen Schöllangs hinaus.

Unsere kleinen „Bären“ und „Tiger“ wirken zudem 1x jährlich beim Seniorennachmittag des Bayerischen Roten Kreuzes mit und machen dadurch unsere Arbeit auch einem Teil der Bevölkerung transparent, der ansonsten wenig Einblick in den Kindergartenalltag haben würde.



13. Schlusswort

Zum Schluss möchten wir uns ganz herzlich dafür bedanken, dass Sie sich die Zeit genommen haben, dieses doch recht umfangreiche Werk zu lesen.

Wir hoffen, dass wir Ihnen mit unserer Pädagogischen Konzeption unsere Einrichtung etwas näherbringen und unsere Arbeit ein klein wenig durchschaubarer machen konnten.

Viele Fragen sind hoffentlich geklärt worden, einige sind vielleicht offengeblieben.

Aber gerade das soll Anreiz sein, für Sie und für uns, im ständigen Austausch zu bleiben, neue Ideen zu entwickeln und gemeinsam an unserem „roten Faden“ weiterzuspinnen.

Denn wie alles im Leben ist auch diese Konzeption der Veränderung unterworfen. Sie soll kein starres Werk sein, sondern sich immer wieder den aktuellen Gegebenheiten anpassen.

Helfen Sie uns deshalb, durch ihre Anregungen und Wünsche, durch Ihre gut gemeinte Kritik und durch Ihr Lob unsere Arbeit lebendig zu halten, damit wir auch in Zukunft noch sagen können: „***Wir ziehen alle an einem Strang!***“.

